



Christiane Benner
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Rede

Betriebsräte und Vertrauensleutekonferenz IG Metall Siegen

**21. Januar 2012
Siegen**

Sperrfrist Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

zu allererst möchte ich mich ganz herzlich für die Einladung zu eurer Betriebsräte- und Vertrauensleutekonferenz, eurem Jahresauftakt, nach Siegen bedanken.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ein sehr ereignisreiches Jahr 2011 liegt hinter der IG Metall und ein sehr ereignisreiches Jahr 2012 liegt vor uns. Lasst uns zusammen zurückschauen und in die Zukunft blicken.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die zu den Erfolgen der IG Metall im letzten Jahr beigetragen haben. Ob junge Metaller und Metallerinnen, ob gestandene Funktionäre, engagierte Beschäftigte mit Migrationshintergrund, ob Männer oder Frauen, Angestellte oder Produktionsbeschäftigte, Rentner und Rentnerinnen im Unruhestand, auch Erwerbslose, Aktive in der Schwerbehindertenvertretung, Vertrauensleute und Betriebsräte. Die IG Metall ist so stark in ihrer Vielfalt. Und uns eint eines. Wir haben es gemeinsam geschafft. Es gibt eine klare Botschaft: Unsere IG Metall ist stärker geworden.

Die IG Metall hat in den letzten Jahren sehr viel Kraft in die Mitgliederentwicklung gesteckt. Weil wir im Betrieb nur mit einer soliden Mitgliederbasis stark sein können. Und weil wir nur als mitgliederstarke und attraktive Organisation Gehör bei der Politik finden.

Dass heute der Mindestlohn auf der Agenda der CDU/CSU steht, liegt auch daran, dass IG Metall und ver.di eine sehr erfolgreiche Kampagne zur Skandalisierung und Bekämpfung von Leiharbeit geführt haben.

Manchmal reibe ich mir verwundert die Augen, was die CDU/CSU heute so alles diskutiert. Da könnte man an einigen Stellen glatt denken, die hätten Beschlüsse der IG Metall abgepaust.

Das jüngste Beispiel sind die Überlegungen von Horst Seehofer, die Rente mit 67 rückgängig zu machen. Da hat er Recht, Kolleginnen und Kollegen. Die Rente mit 67 muss weg.

Denn arbeiten bis 67 ist ein Rentenkürzungsprogramm, arbeiten bis 67 ist für die meisten Beschäftigten, ob in Produktion oder Forschung und Entwicklung, eine Illusion und grausame Vorstellung. Deshalb wollen und müssen wir dieses Jahr und bis zur Bundestagswahl im nächsten Jahr unsere Aktivitäten für altersgerechte Arbeitsplätze und flexible Ausstiegsmöglichkeiten verstärken. Wir wollen dies unter dem Motto „Gute Arbeit – fair in Rente“ tun.

Zurück zu unserer Organisationskraft. Nur durch unsere Mitgliederstärke und gute Verankerung in den Betrieben, die ein Ergebnis Eurer guten Arbeit ist, können wir Einfluss auf die betriebliche, tarifpolitische und politische Tagesordnung nehmen. Und da können wir insgesamt zufrieden auf 2011 zurückblicken und optimistisch nach vorne schauen.

Lasst uns einen Blick auf die IG Metall als Ganzes werfen. Ende 2011 waren exakt 28.678 mehr Beschäftigte in den Betrieben Mitglied der IG Metall als Ende 2010. Das ist ein Zuwachs um 1,9%. Bei der Gesamtmitgliederzahl liegt das Plus bei 0,3%. Hier ist nichts schön gerechnet, sondern wir sind trotz aller sogenannten „Abgänge“ bei den Mitgliedern, z. B. durch Austritte, Arbeitsplatzabbau und Todesfälle, unter dem Strich um 0,3 % gewachsen. Besonders erfreulich ist auch, dass wir bei den Angestellten zugelegt haben. Wenn wir als IG Metall eine innovative Gewerkschaft bleiben wollen, die auch die Arbeitswelt von morgen mitgestalten kann, dann müssen wir für Angestellte, Kaufleute, Ingenieure und IT-Beschäftigte genauso attraktiv sein, wie für Facharbeiter und Facharbeiterinnen.

Da sind wir einen Schritt weiter gekommen. Seit über drei Jahren haben wir einen kontinuierlichen Mitgliederzuwachs bei Angestellten. Über 17.000 Angestellte haben im vergangenen Jahr den Weg zu uns gefunden. So wie in Siegen haben viele Betriebsräte und Vertrauensleute Angestellten den Weg in die IG Metall eröffnet. Ihr liegt mit einem Plus bei den Angestellten von 6,1 % über dem Bundesdurchschnitt von 2,1 %. Aber auch in Siegen ist noch Luft nach oben.

Lasst mich an einem konkreten Beispiel zeigen, wie die IG Metall Betriebsräte und Vertrauensleute bei der Mitgliederansprache im Angestelltenbereich weiter unterstützt.

Viele Betriebsräte und Vertrauensleute haben immer gefordert, dass die IG Metall an die Hochschulen muss, damit die Absolventen nicht

ohne jegliche Vorkenntnisse über Gewerkschaften und Mitbestimmung in den Betrieben starten. Wir haben festgestellt, dass die Hochschule die größte Ausbildungswerkstatt ist. Das Problem war aber, dass sie eine unbetreute Ausbildungswerkstatt gewesen ist. Aber wir haben gehandelt. Wir engagieren uns seit fast zehn Jahren an den Hochschulen, bei Studierenden. Anfangs mit Projektcharakter, mittlerweile bundesweit. Und das ist ein voller Erfolg geworden. Wir haben angefangen, Angebote für Studierende zu entwickeln: Information und Beratung zu Praktika, Arbeitsvertrag, Einstiegsgehältern etc. Und wir bieten Seminare, Veranstaltungen und Exkursionen an, auf denen die Studierenden Kontakte zu Betriebsräten knüpfen können. So lernen sie die IG Metall schon früh als potentiell riesiges, hilfreiches Netzwerk kennen.

Das scheint viele zu überzeugen, allein im letzten Jahr sind viele Studierende in die IG Metall eingetreten. Und in diesem Jahr werden es bestimmt noch viele mehr werden, denn wir expandieren mit unseren Hochschulaktivitäten. Wir sind seit 1. Januar bundesweit an insgesamt 17 strategisch wichtigen Hochschulstandorten aktiv. In NRW ist dies die RWTH in Aachen.

Kolleginnen und Kollegen. Es geht hier in erster Linie nicht um Aktivitäten auf dem Campus, sondern darum, dass Werkstudierende, Diplomanden, Dual-Studierende von uns und Euch Betriebsräten und Vertrauensleuten im Betrieb angesprochen werden.

Das lohnt sich auch langfristig: Die meisten Studierenden bleiben auch nach Abschluss ihrer Ausbildung Mitglied der IG Metall. Wir

haben in unserer Statistik gesehen, dass über 2000 ehemalige Studierende zu Vollbeitragszahlern geworden sind.

Studierende, Auszubildende und junge Beschäftigte stehen im Fokus der IG Metall. Wir werden 2012 unsere Kampagne Junge Generation fortsetzen. Zum einen, weil sich die Arbeits-, Lebens- und damit Planungsbedingungen von jungen Menschen drastisch verschlechtern. Zahlen aus 2010 zeigen: 54 Prozent aller Menschen unter 25 Jahre stecken in prekärer Beschäftigung: In Leiharbeit, in befristeten Arbeitsverhältnissen oder in Warteschleifen. Das ist ein Skandal, Kolleginnen und Kollegen. Zum anderen wollen wir die junge Generation für die IG Metall gewinnen. Es geht darum, die junge Generation zu gewinnen und zu politisieren und mit ihr für bessere Perspektiven zu kämpfen.

Die demografische Entwicklung macht ja nicht vor uns halt. Wir müssen entsprechend neue Mitglieder für uns gewinnen. Dazu gehören Azubis, Studierende und auch Angestellte. Ich weiß, dass wir auch noch genügend Facharbeiter haben, die wir für uns organisieren müssen. Ich will ja auch beides tun.

Aber gerade die Mitgliedergewinnung, die Aktivierung und die Organisierung von Angestellten entscheidet über die Zukunftsfähigkeit der IG Metall. Werden wir mit diesen Belegschaften arbeitskampf- und durchsetzungsfähig? Lasst mich auch eins klarstellen. Wir brauchen die Angestellten nicht nur als „Verstärkung“ oder um die Lücken aufzufüllen, die der demographische Wandel und der Wandel der Beschäftigtenstruktur

in unsere Mitgliedschaft reißen. Nein, wir müssen auch ihre Interessen kompetent vertreten.

Ich weiß sonst nicht, wie wir beispielsweise zu praktikablen Regelungen bei der Arbeitszeit kommen sollen. Wir haben das massive Problem, dass Ingenieurinnen und Ingenieure im Durchschnitt 7 Stunden länger, zum Teil unbezahlt, als die vertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit arbeiten. Viele von Euch kennen das Problem aus erster Hand. Die Überstundenkonten in den Büros und Entwicklungsabteilungen laufen über, und viel Arbeitszeit wird schon gar nicht mehr dokumentiert, sondern verfällt einfach. Dadurch entsteht auch ein großer Druck auf einen unserer tarifpolitischen Meilensteine, die 35-Stundenwoche.

Um dieses Problem anzugehen, diese de facto unregulierten Bereiche wieder betriebs- und tarifpolitisch aufzufangen, brauchen wir die Mitarbeit und den Input von den Betroffenen! Nur so werden wir zu Regelungen kommen, die die Arbeitsrealität, aber auch die Arbeitszeitwünsche der Beschäftigten, abbilden. Und nur so werden wir der zunehmenden Leistungsverdichtung und den psychischen Belastungen in den Büros beikommen. Wie geht das praktisch? Viele Betriebe haben die Initiative Gute Arbeit im Büro gestartet. Beispiel: Betriebsräte und Vertrauensleute haben Angestellte gefragt, wie Großraumbüros gestalten werden müssen, wie Arbeitszeitregelungen aussehen müssen.

Das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Leben oder Beruf und Familie wird für die Beschäftigten immer wichtiger. Gleichzeitig

hapert es immer noch stark bei der Verwirklichung eines vernünftigen Gleichgewichts von Beruf und Privatleben.

Kleiner Tipp am Rande: In Beziehungen, in denen auch Männer Elternzeit nehmen, ist die Trennungs- und Scheidungsrate geringer. Das heißt, wenn wir beim Thema Vereinbarkeit als IG Metall in Politik, Gesellschaft und Betrieb einen guten Job machen, dann tragen wir zum Glück in Ehe und Partnerschaft bei. Das ist doch mal ein Werbeargument für 2012!

Das Argument könnt ihr gleich nutzen. Im März machen wir einen Aktions- und Werbemonat Frauen. Im Rahmen des 8. März, dem Internationalen Frauentag, und am Equal Pay Day finden bundesweit zahlreiche Veranstaltungen statt. Ihr sprecht an diesem Tag viele Kolleginnen und Kollegen an zu den Themen Entgeltgerechtigkeit, Chancengleichheit und auch Vereinbarkeit von Arbeit und Leben. Nutzt den Anlass des 8. März, macht kreative Aktionen, Betriebsversammlungen etc. und gewinnt die Kolleginnen für die IG Metall. Und die Kollegen. Denn Vereinbarkeit ist ja auch ein Thema für Männer.

Ich weiß, dass ich jetzt schon viele Punkte angesprochen habe, die in 2012 auf unserer Agenda stehen. Aber einen ganz wichtigen will ich noch beleuchten.

Wir werden nämlich nicht lockerlassen, Kolleginnen und Kollegen. Wir müssen endlich in noch mehr Betrieben, in Tarifverträgen und auf Gesetzesebene unseren Grundsatz Gleiches Geld für gleiche Arbeit durchsetzen. Im ganzen Bundesgebiet und auch in eurer

Region sind zum Teil sehr gute „Equal Pay Vereinbarungen“ abgeschlossen worden. Das haben inzwischen knapp 36.000 Leiharbeitsbeschäftigte mit einer Mitgliedschaft in der IG Metall honoriert.

Wir haben im November eine Befragung bei Leiharbeitsbeschäftigten durchgeführt. Eine überwältigende Mehrheit fordert die IG Metall zu Aufnahme von Tarifverhandlungen auf. Das ist gut. Aber was uns geschockt hat ist ,dass knapp 1/3 der Leiharbeitsbeschäftigten nicht wissen, ob es in ihrem Einsatzbetrieb eine „Besser-Vereinbarung“ gibt. Das heißt, die Leiharbeitsbeschäftigten wissen gar nicht, dass ihr Gutes für sie getan habt. Also, meine Bitte. Tut Gutes, aber noch besser: redet darüber. Am allerbesten: Werbt die Kolleginnen und Kollegen für die IG Metall.

Von Siegen lernen heißt Siegen lernen. Ihr geht auch systematisch an die Firmen ran, die keinen Betriebsrat und keine Tarifbindung haben. Mit „Tarif jetzt“ erschließt ihr neue Bereiche. Der Zuwachs bei den Mitgliedern kommt ja nicht nur aus dem sogenannten Bestand. Ich freue mich gleich auf die Diskussion mit euch. Ich bin interessiert daran, wie ihr das geschafft habt und wer von euch hier ein „Frischling“ unter uns Metallern und Metallerinnen ist.

Denn ihr wisst es selbst am besten. Eine gute Mitgliederbasis ist eine Voraussetzung für erfolgreiche Tarifrunden. Am 23. Februar wird auch die Tarifkommission NRW über die Beschlussfassung und die Forderung beraten, so wie das in allen Tarifkommissionen bundesweit der Fall sein wird. Am 24. Februar wird der Vorstand in

einer außerordentlichen Sitzung die Beschlüsse der Tarifkommissionen bestätigen.

Unsere 3 Forderungselemente stehen:

- § unbefristete Übernahme von Ausgebildeten im Anschluss an die Berufsausbildung
- § ein erweitertes Informations- und Mitwirkungsrecht des Betriebsrates beim Einsatz von Leiharbeitsbeschäftigten und Werkvertragsbeschäftigten im Betrieb.
- § eine Entgeltsteigerung

Zu unserer ersten Forderung. Wir wollen die unbefristete Übernahme für Ausgebildete, weil junge Menschen ein Recht auf eine sichere Lebensplanung und sichere Perspektiven haben. Kolleginnen und Kollegen, lasst uns hier auch die Arbeitgeber mit ihrem Fachkräftemangel-Argument ernst nehmen. Ausbildung ist eine Investition in Fachkräftesicherung. Eine unbefristete Übernahme ist auch eine Investition in Fachkräftesicherung. Wir sollten die Forderung der jungen IG Metall in dieser Tarifrunde unterstützen. So wie wir dies in der Stahl-Tarifrunde vorgemacht haben.

Lasst mich auch noch was zu unserer zweiten Forderungen zur Regulierung von Leiharbeit sagen. Im Organisationsbereich der IG Metall sind nach der Krise rund 43 Prozent der Neueinstellungen über Leiharbeit erfolgt. Bundesweit sprechen wir über mehr als eine Million Leiharbeitsbeschäftigte. Wir fordern in der Tarifrunde mehr Rechte für Betriebsräte bei Leiharbeit. Wir wollen dem Missbrauch

von Leiharbeit einen Riegel vorschieben. Sie muss auf Auftragsspitzen begrenzt sein. Sie darf nicht zu einem Abbau der Stammbeschaften führen und zum Dumping von Arbeits- und Entgeltbedingungen missbraucht werden. Arbeit: Sicher und fair. Das muss für alle Beschäftigte gelten.

Komplizierter wird es bei unserer dritten Forderung. Als ihr im letzten Jahr hier gestanden habt, war der Rückblick wesentlich trüber. In 2009 und 2010 ging es nämlich um die Krisenbewältigung. Zum Rückblick auf 2011 gehört aber auch der Rückblick auf ein sehr erfolgreiches wirtschaftliches Jahr für viele Firmen. Nach dem Rekordjahr 2011 ist damit zu rechnen, dass im Frühjahr 20 Milliarden Euro an Aktionäre ausgeschüttet werden. Es geht hier um Rekorddividenden nach Rekordgewinnen. Günstigerweise fällt unsere Tarifrunde in den Zeitraum der Hauptversammlungen, wenn die Dividenden ausgeschüttet werden. Das hilft uns sicher bei der Mobilisierung. Ungünstigerweise versucht man uns jetzt schon, vor zu hohen Forderungen zu warnen. Aber das kennen wir gut, liebe Kolleginnen und Kollegen, Krise ist immer dann, wenn es um die Einkommen der Beschäftigten geht.

Die diesjährige Tarifrunde findet unter komplizierten Rahmenbedingungen statt. Es ist ja nicht so, dass die IG Metall die wirtschaftliche Entwicklung nicht im Blick hätte. Wir haben uns auch deshalb entschieden, mit unserer Forderungsdiskussion lange zu warten, um auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können.

Eins ist aber klar, Kolleginnen und Kollegen, wir müssen in diesem Jahr eine Entgelterhöhung durchsetzen, die auch den guten Entwicklungen im Jahr 2011 Rechnung trägt.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

lasst mich zum Abschluss kommen und zusammenfassen. Wir wollen und werden unseren erfolgreichen Kurs aus 2011 fortsetzen und haben 2012 richtig was vor. Unsere Vorhaben „Gute Arbeit – Fair in Rente“, „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ und unsere Gewinnung der Jungen Generation werden wir in unserer Kampagne „Arbeit: Sicher und Fair“ bündeln.

Durch unsere Studierendenarbeit und mit unserer Initiative Gute Arbeit im Büro wollen wir mehr junge Beschäftigte, Studierende und Angestellte gewinnen. Im März steht der Aktions- und Werbemonat im Rahmen des Internationalen Frauentages auf der Agenda.

Das ist viel, aber lässt sich gut miteinander verbinden. Ich wünsche euch und uns allen ein erfolgreiches Jahr 2012. Mit weisen Personalentscheidungen bei den Organisationswahlen, mit vielen neuen Menschen als Vertrauensleute, vielen neuen Mitgliedern, neuen Betriebsratsgremien, einer stärkeren Tarifbindung in Siegen-Wittgenstein und einer erfolgreichen Tarifrunde. Und wisst ihr was gut ist? Keiner wird sagen: „Wünschen ist nicht mehr - Weihnachten ist vorbei.“ Dass wir das alles hinkriegen, haben wir selbst in der Hand.

Vielen Dank.